

# Vielen fehlt die Elbbrücke

Bei der Feier „30 Jahre Rückgliederung“ des Amtes Neuhaus herrschte auf dem Arche-Hof Konau große Einigkeit

VON STEFAN BOHLMANN

**Amt Neuhaus.** Ein Tross von gut 90 Radfahrerinnen und Radfahrern trat in die Pedalen. Sie fuhr am Freitag auf dem Elberadweg von Bleckede zum Bürgerfest in Darchau – zur Feier der Rückgliederung des Amtes Neuhaus und des rechtselbischen Teils der Gemeinde Bleckede vor 30 Jahren in den Landkreis Lüneburg.

Einen Zwischenstopp legten sie auf dem Arche-Hof Konau II ein – für eine kleine Feierstunde unter freiem Himmel. Landrat Jens Böther hielt vor dem Fachwerkhaus, in dem das Archezentrum und die Tourist-Info des Amtes Neuhaus ihren Sitz haben, eine kurze Rede.

„Durch die Rückgliederung ist der Landkreis Lüneburg einer der schönsten in Niedersachsen geworden. Heute erscheint es unvorstellbar, dass das Amt Neuhaus so lange nicht zum Landkreis gehörte“, sagte er. Die Gemeinde habe sich zu einer attraktiven Kommune gemausert – Natur und Kultur fielen besonders ins Auge, meinte Böther.

Wer einmal im Amt Neuhaus war, komme immer wieder, versicherte er. Das habe nicht nur mit der herrlichen Natur zu tun. „Es sind die herzlichen und manchmal norddeutsch kernigen Menschen, die hier an der Elbe leben“, benannte er den wahren Grund.

## Rückgliederung war Herzensangelegenheit

„Am 30. Juni 1993 wuchs nach 48 Jahren Trennung zusammen, was zusammen gehört“, freute sich der Landrat. Der Staatsvertrag zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen sei kein leichter Weg gewesen, aber die Rückgliederung eine Herzensangelegenheit.



Auf der Elbfähre „Amt Neuhaus“ startete die Radtour aus Anlass der Rückgliederung vor 30 Jahren.

Foto: t&w

Aber nicht nur das: „Das Streben nach Demokratie und Freiheit hat hier stattgefunden, doch den Anfang hat die Solidarność in Polen gemacht“, erklärt er. Deshalb freue er sich besonders, Gäste aus dem polnischen Partnerkreis Wagrowiec bei der Rückgliederungsfeier begrüßen zu können. Die Solidarność (Solidarität) war in den 1980er-Jahren mehr als eine Gewerkschaft. Sie war eine das gesamte Land erfassende Bewegung, in der sich das Streben der Polen nach Demokratie und Freiheit ausdrückte.

Nach 30 guten und erfolgreichen Jahren gebe es allerdings noch viel zu tun, wie zum Beispiel bei der Ärzteversorgung, verdeutlichte der Landrat. Und darüber hinaus: „Eine Elbbrücke wäre ein sichtbares Zeichen, dass das Amt Neuhaus dazugehört.“

Diese würde die Menschen im ganzen Landkreis weiter zusammenführen und eine zuverlässige Verbindung über die Elbe bieten – unabhängig von Hochwas-

ser und anderen Naturgewalten, warb er für die Elbquerung.

Der Landkreis habe den Auftrag vom Kreistag, die Planfeststellung und Baugenehmigung herbeizuführen. „Das ziehen wir durch. Im Spätsommer reichen wir alle Unterlagen ein“, sagte Böther. Die Finanzierung über Fördertöpfe könne erst danach festgezurt werden. Unabhängig von den Brückenplänen werde derzeit die Elbfähre bei Bleckede erneuert, um die Anbindung

über die Elbe zuverlässiger zu machen, berichtete der Landrat.

## Bürgermeister ist optimistisch

Andreas Gehrke, Bürgermeister von Amt Neuhaus, hat große Hoffnung, dass die Brückenplanung so voranschreitet, „dass wir vielleicht in fünf Jahren bei der nächsten Feier der Rückgliederung schon an einem Bauwerk stehen“, versprühte er Optimismus. Dass er keine Zusage für den Brückenbau beziehungsweise deren Finanzierung im Gepäck hatte, bedauerte der Vizepräsident des Niedersächsischen Landtags, Marcus Bosse (SPD), in seinem Grußwort. Auch er sehe in der Brücke ein Symbol für die Zugehörigkeit des Amtes Neuhaus zum restlichen Landkreis Lüneburg. „Ich habe Respekt vor der Beharrlichkeit bei der Forderung nach dem Bau der Elbbrücke. Ich hoffe, dass sich dies eines Tages auszeichnet“, sagte er.

Einen persönlichen Eindruck

von dieser Hartnäckigkeit der Menschen im Amt Neuhaus nahm er mit nach Hannover – in Form eines Briefes an Ministerpräsident Stephan Weil (SPD). Geschrieben an den Landesvater hatten Frauen aus der Gemeinde. Unter dem Motto „Mütter machen mobil“ fordern sie für ihre Kinder eine nachhaltige, gerechte und unbegrenzte Mobilität im Landkreis. „Wir wollen eine Mobilitätsgarantie, die es insbesondere unseren Kindern ermöglicht, zügig, zuverlässig, barrierefrei, klimafreundlich und zeitunabhängig über die Elbe zu ihren Schulen, Freunden, Vereinen und zu kulturellen Veranstaltungen zu kommen“, heißt es in dem Schreiben. Bei realistischer Betrachtungsweise lasse sich dies nur mit einer festen Elbquerung zwischen Darchau und Neu Darchau verwirklichen, verleihen die Mütter ihrer Forderung nach einer Elbbrücke deutlich Nachdruck, mit der sie für viele sprechen, wie bei der Feierstunde deutlich wurde.

„Durch die Rückgliederung ist der Landkreis Lüneburg einer der schönsten in Niedersachsen geworden.“

Jens Böther  
Landrat